

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-



Unzeiger

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha und die Behörden in Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Nohberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Nohberg in Frankenberg i. Sa.

N 85

Sonnabend den 12. April 1919

78. Jahrgang

Lieferung von Waren für die in Kleidungsnot befindliche Bevölkerung (sogenannte Kommunalware).

Unter Bezugnahme auf die nachstehenden von der Reichsbekleidungsstelle erlassenen Bestimmungen über Lieferung von Waren für die in Kleidungsnot befindliche Bevölkerung wird hierdurch folgendes bekannt gegeben:

Dienstjenigen Kleinhändler, die den Verkauf von Kommunalware übernehmen, haben die Bestellcheine an die Bekleidungsstelle des Kommunalverbandes einzureichen. Die Vorbrüde sind bei dem Reichsleiderlager Nr. 31 in Chemnitz, Zimmerstraße 1, anzufordern. Dasselbe können auch Musterstücke oder Bilder benötigt, sowie auch Auskunft über Preise eingeholt werden.

Die unter ob genannten Vorschriften und Anträgen zu beachten. Den Kleinhändlern, die diese Vorschriften nicht einhalten, wird der Verkauf der Waren entzogen.

Der Verkauf an die Verbraucher darf nur gegen Abgabe eines vom Kommunalverband ausgestellten Berechtigungscheines erfolgen.

Dienstjenigen Personen, die dringenden Bedarf an Kleidungsstücken haben, haben die Antragsformulare über Bekleidung von Kommunalware bei ihrer Ortsbehörde zu entnehmen und dagegen ausfüllen wieder einzureichen. Die Berechtigungscheine werden vom Kommunalverband ausgefertigt und dem Antragsteller durch ihre Gemeindebehörde zugestellt.

Der Eingang von Kommunalware bei den Kleinhändlern wird öffentlich bekannt gegeben.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Flöha.

Richtlinien der Reichsbekleidungsstelle über Lieferung von Waren für die in Kleidungsnot befindliche Bevölkerung (Kommunalware).

1. Versorgungsberechtigte Personen.

Die Waren sind zur Deckung des dringenden Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung bestimmt. Sie dürfen nur an solche Personen abgegeben werden, die ohne sie in Not geraten würden und die nicht in der Lage sind, sich die Waren auf einem anderen Wege zu beschaffen. Hierunter fallen nicht nur die Arbeiterfamilie oder Personen mit einer bestimmten niedrigen Steuerbelastung, sondern vor allem auch die wirtschaftlich Schwachen unter den Beamten, Privatangestellten und selbständigen Personen des Mittelstandes, namentlich, wenn sie eine größere Familie zu unterhalten haben.

2. Beschaffenheit und Art der Waren.

Als „Kommunalwaren“ werden nur Waren einfacher Art geliefert. Die Lieferung kann nur in dem Umfang erfolgen, als die Reichsbekleidungsstelle die erforderlichen Stoffe oder Bekleidungsstücke aus freierhanden herreutet zur Verfügung erhält. Die Reichsbekleidungsstelle behält sich Entschließung vor, ob zeitige Kleidungs- und Wäschestücke oder in beschränktem Umfang Stoffe geliefert werden.

In Betracht kommen:

- a) Aufzüge, Joopen, Hosen für Männer, Burghenanzüge, Knabenanzüge, Jadenstücke für Frauen, Brauernröcke, Blusen, Mädchenkleider, Männer- und Frauenunterwässer;
- b) Hemden und Unterhosen für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, Unterhosen für Frauen und Mädchen, Unterlagen für Wäscherinnen, Säuglingswäsche;
- c) Überhosen, Gummihosen und Wäschestücke für die unter a) und b) genannten Waren;
- d) Strümpfe.

(Röb., Strüd. und Stopfgarnen werden nicht geliefert).

3. Bedarfsanmeldung.

Die Reichsbekleidungsstelle nimmt nur von den Kommunalverbänden Bedarfsanmeldungen entgegen. Gemeinden, Geschäfte, Vereine und Einzelpersonen, die Bedarf an Kommunalware haben, müssen sich an den zuständigen Kommunalverband wenden.

4. Reichsleiderläger.

Die Waren werden von der Sektion III Reichs-Textil-Unternehmens (Metzger) in Berlin W. 50, Nürnberger Platz 1, soweit dies möglich ist, beschafft und geliefert. Die Lieferung erfolgt aber nicht wie bisher unmittelbar an die Kommunalverbände, sondern durch Vermittlung der Reichsleiderläger. Die Reichsleiderläger sind unter Beteiligung des Textilwarenleihhandels bestehende Zentralverteilungsstellen, deren Geschäftsbetrieb von der Reichsbekleidungsstelle beauftragt wird.

5. Ausstellung.

Auf Grund der Bedarfsanmeldungen erhalten die Kommunalverbände Zuteilungsbefehle, welche Warenmengen für sie zur Versorgung stehen mit der Auflösung, verbindliche Bestellungen unter Beachtung der Vorschrift unter Jiffer 7 der Reichsleiderläger einzurichten.

6. Bemusterung und Preise.

Bei den Reichsleiderlägern können Musterstücke oder Bilder der vorrätigen oder herzustellenden Konfektion beobachtet werden. Eine Gewähr für völlige muttergetreue Lieferung kann nicht übernommen werden. Auch werden Auftragsannullierungen wegen Abweichungen in Bezug auf Qualität, Farben, Formen, Dessins usw. seitens des Bestellers abgelehnt. Die Reichstextilunternehmensgesellschaft (Metzger) liefert so gut und zweckmäßig wie möglich, kann aber nur selbst das abgeben, was ihr aus den freiwerdenden Herstellern zugeht.

Die Preise werden entweder in den Zuteilungsbefehlen bekannt gegeben oder durch besondere Benachrichtigung den Reichsleiderlägern zur Auskunftserteilung an die Einzelbesteller mitgeteilt.

7. Das Bestellversfahren ist wie folgt geordnet:

I. Bestellberechtigte (Einzelbesteller) ist: jeder Kleinhändler, der bisher mit Ware der zu bestellenden Art gehandelt hat und auf seinen Bestellchein die Zustimmung des Kommunalverbandes zu dieser Bestellung bringt. (Bestellcheine ohne die Erklärung des Kommunalverbandes sind ungültig.)

Als Kleinhändler gelten auch Konsumvereine, die die jeweils zur Verteilung gelangenden Warenangaben vor dem 1. August 1914 unmittelbar an Verbraucher verkaufen haben.

II. Da aber die Bestellungen insgesamt die dem Kommunalverband zugewiesene Menge nicht übersteigen dürfen, legt der Kommunalverband nach Aufführung von Vertretern aus dem

Deutsche Nationalversammlung

Weimar, 10. April.

Die erste Sitzung des Staats wird fortgesetzt.

Reichspräsident Scheidemann:

Das wichtigste außenpolitische Ereignis seit der Tagung des Hauses war der Abschluß der Verhandlungen über den geplanten Durchzug der polnischen Truppen durch Danzig. Dabei ist es gelungen, unsere Gegner von einem Plan abzuwenden, welcher eine deutsche Provinz schwer gefährdet hätte. Diese Verhandlungen haben gleichzeitig die willkommene Gelegenheit geboten, die Richtlinien hervorzuheben zu lassen, nach welchen die Regierung die auswärtige Politik führen will. Die Treue zum Vertrage soll das Kennzeichen des neuen Deutschlands sein. Daneben steht die Freiheit zu uns selbst. Wir wollen eine gleichmäßige Annäherung an alle Völker, keine erneute Tertiarisierung der Welt in Bündnisse und Gruppen. Wir wollen gern dem russischen Volke die Brüderlichkeit zeigen, wenn es auf die gewaltsame Propaganda des Bolschewismus verzichtet. Wir sind in diesem Auseinander angewiesen; ich hoffe, daß wir uns zunehmend zu finden wissen. Wenn wir in bezug auf Polen-Vorbringen auf eine Volksabstimmung drängen, so tun wir es nicht in der Sache Hoffnung, einen Punkt des Wilson-Programms zu entkräften, sondern um für alle Zukunft Republik-Ideen oder neue Entschuldigungen gegen Vergewaltigungen auszuräumen. Wir leisten sehr unter der noch immer andauernden Zurückhaltung unserer Brüder und Söhne in Kriegsgefangenschaft. Mit gleicher, bis ins längste Maße hinaus jenen Völkern

nicht in der erhöhten Möglichkeit beruhen wird, anderen Völkern Gewalt anzutun, sondern in der Angleichungskraft seiner bürgerlichen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit. Bis dieser Glaube Allgemeinheit aller Staatenwesen geworden ist, wollen wir doppelt über der Universalität unseres nationalen Staatswesens wachen, weil sonst neue Kämpfe um diese Universalität kommen würden. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß der kommende Friede möglichst wenig Spielraum läßt für solche künftige Auseinandersetzungen. Die Gefahren, die in für den Erfolg unserer auswärtigen Politik stehen, kommen nicht so sehr von jenseits der Grenze, als vielmehr aus unserem Volke selbst, aus der unaufhörlichen Erstürmung unseres Landes, aus der gähnenden Lücke, aus dem Brand, dessen Stichflammen immer wieder hervorbrechen und das ganze Volk zu vernichten drohen. In einer Zeit, in der endlich für unser Landes, durch Unterwerfung und Entrüstung gequältes Volk eine Erhöhung der Nation willt, wo die Blöße sich fordert, der Hunger siegt, die Waffen sprechen, in diesem Augenblick ruhen Hunderttausende von Händen, die allein durch ihre Arbeit die Zahlungsmittel verschaffen können, ohne die es kein Pfund Mehl und Sped für unsere Frauen und Kinder gibt. (Beifall.) Wie wenden uns gegen die Räterepublik nicht nur aus Gründen der Westanschauung, nicht bloß aus innerpolitischen Gründen, weil wir in ihr die Fortsetzung des letzten Restenstaatlichen Zusammenhaltes sehen, sondern wir wenden uns gegen sie, weil wir den Frieden wollen. Wir führen mit dem Chauvinismus der Räterepublik einen Kampf auf Leben und Tod um das Friedenswillen, ohne den wir zugrunde

gehen. Wir brauchen das große Weltbündnis, den Völkerbund, in dem gleichberechtigte Völker sich frei entwickeln können ohne die alten Geiste der Rüstungen und ohne die neuen Geiste bürgerlicher Bürgerkriege. Ich rufe dem deutschen Volke zu: Wache und setzt um Gottes Willen die Pflichten des Reichsleiderlagers fort! Das Gleiche gilt, wenn solche Strümpfe in den Fenstern ausgelegt werden. Das Richtlinie ist, wenn sie über soviel Waren ausfertigen, als für keinen Bezirk zugelassen und durch das zuständige Reichsleiderlager geliefert werden. Die Vorschriften über die Bezeichnung der betreffenden Kleinhändler seines Bezirkes ist, wer bestellen darf und wieviel die einzelnen Bestellberechtigten bestellen dürfen.

III. Jeder Einzelbesteller sendet seinem vom Kommunalverband bezeichneten Bestellchein (Vorbrücke R. B. St. 90) an das Reichsleiderlager, das den Kommunalverband von der Zuteilung benachrichtigt hat. Die Vorbrücke R. B. St. 90 geben den Reichsleiderländern von der Reichsbekleidungsstelle zu und können von den Einzelbestellern bei den Reichsleiderlägern entnommen werden. Das Reichsleiderlager darf nur solche Bestellcheine berücksichtigen, die binnen 14 Tagen vom Ausstellungsdatum des Zuteilungsbefehles an gerechnet bei ihm eingegangen sind.

Zulässigkeit von Einzelbestellern an die Reichsbekleidungsstelle oder an die Reichsstadt-Amtsgeschäftsstelle können wegen Gewaltüberlastung nicht beantwortet werden.

8. Pflichten der Kommunalverbände und der beim Vertrieb der Waren beteiligten Kleinhändler.

a) Die Waren dürfen nur an solche Verbraucher veräußert werden, die dem Kommunalverband angehören, dem die Ware zugeführt ist. Soweit die Waren durch den Kleinhändler vertrieben werden, dürfen sie nur gegen Abgabe eines vom Kommunalverband ausgestellten Verzichtungsbuches veräußert werden. Der Kommunalverband hat die Anträge der nach Jiffer 1 versorgungsberechtigten Personen entgegenzunehmen, sie zu prüfen und ihnen gegebenenfalls Berechtigungen in einer von ihm selbst zu bestimmten Form auszustellen, die zum Verlauf dieser Waren berechtigen (Berechtigungscheine). Der Kommunalverband darf Berechtigungscheine nur über soviel Waren ausfertigen, als für keinen Bezirk zugelassen und durch das zuständige Reichsleiderlager geliefert werden. Die Vorschriften über die Bezeichnung der betreffenden Kleinhändler sind zu befolgen.

b) An alle Waren sind vom Kleinhändler Stückzettel mit der Aufschrift „Reichsbekleidungsstelle“ und ferner die Verkaufspreise in Jahren deutlich erkennbar anzubringen und so lange daran zu belassen, bis sie an den Verbraucher veräußert werden.

für die Strümpfe besteht keine Verpflichtung, an jedem einzelnen Paar die Aufschrift „Reichsbekleidungsstelle“ anzubringen. Dagegen müssen die von der Reichsbekleidungsstelle gelieferten Strümpfe abseits von anderen Strümpfen gehalten, durch leichte Unterscheidung am der betreffenden Lagerstelle als Strümpfe der Reichsbekleidungsstelle gekennzeichnet und mit Preistafeln für alle Größen versehen sein. Das Gleiche gilt, wenn solche Strümpfe in den Fenstern ausgelegt werden.

c) Die Kommunalverbände haben das Recht und die Pflicht, die Kleinhändler begünstiglich Einhaltung der vorgenommenen und der von den Kommunalverbänden erlassenen Vorschriften zu überwachen.

In der Woche vom 7. bis 13. da. Mts. werden für Personen über 6 Jahre 180 Gramm Fleisch und Wurst zugelassen.

Das frische Rindfleisch kann nur in Verbindung mit Geflügelfleisch abgegeben werden. Der Preis für 1 Pfund frisches Rindfleisch und Geflügelfleisch zusammen wird mit Rücksicht auf die beiden Gefügearten des Geflügelfleisches auf 2 M. 50 Pf. festgesetzt.

Flöha, den 10. April 1919.

Der Vorstand des Kommunalverbandes.

Die Kriegsschreibstube des Alberthweigvereins Flöha-Sand wird am

15. April 1919

geschlossen.

Der Kommunalverband.

Berkauf von Quart Sonnabend den 12. da. Mts. an die Bewohner des 2. Brodtartendisriktes Nr. 401 bis 700 bei Holler und Scherlitz.

4. 701 1000 Butter und Schilde gegen 1. Stück für April der Landesverfassung. — Die Ausweise ist vorzulegen.

Stadtrat Frankenbergs, den 11. April 1919.

Der Friedhof in der städtischen Niederlage

Sonnabend den 12. da. Mts. vormittags 9 bis 1/1 Uhr an die Bewohner des 1. Brodtartendisriktes gegen Germarsche Nr. 3.

Stadtrat Frankenbergs, den 11. April 1919.

Vom 14. April da. 3. ab wird beim Amtsgericht Frankenbergs bis auf weiteres folgende Zeit eingehalten:

An den Sonnabenden vor 10 Uhr und 15 Uhr:

von vormittags 1/8 Uhr bis nachmittags 1/1 Uhr;

an den übrigen Sonnabenden:

von vormittags 1/8 Uhr bis nachmittags 1/2 Uhr;

an den übrigen Werktagen:

von 1/8 bis 12 Uhr vormittags und von 1/2 bis 4 Uhr nachmittags.

Nachmittags werden in der Regel nur dringliche Sachen angenommen.

Amtsgericht Frankenbergs, den 3. April 1919.

Wir brauchen das große Weltbündnis, den Völkerbund, in dem gleichberechtigte Völker sich frei entwickeln können ohne die alten Geiste der Rüstungen und ohne die neuen Geiste bürgerlicher Bürgerkriege. Ich rufe dem deutschen Volke zu: Wache und setzt um Gottes Willen die Pflichten des Reichsleiderlagers fort! Das Richtlinie ist, wenn sie über soviel Waren ausfertigen, als für keinen Bezirk zugelassen und durch das zuständige Reichsleiderlager geliefert werden. Die Vorschriften über die Bezeichnung der betreffenden Kleinhändler sind zu befolgen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.): In diesem Augenblick drängt es uns, einen Appell an das Weltgewissen zu richten. Wir stehen am Ende des schrecklichsten Krieges der Weltgeschichte und erfreu uns später Zeit wird erkennen, was in diesem Krieg von unserem Volke an Tapferkeit, Geduld, Selbstsacrifik und Opferung der ganzen Persönlichkeit geleistet wurde. Wir erheben im gegenwärtigen Augenblick warnend unsere Stimme und ich spreche im Namen der ganzen Nationalversammlung, wenn ich diesem Schmerzenssessel eines bis zum äußersten gequälten Volkes Ausdruck gebe. Für den Frieden erheben wir drei Forderungen, ohne die es eine Einigung nicht geben kann: Räumung des besetzten Gebietes sofort bei Friedensschluß, Rückgabe unserer Besitzungen und Aufhebung des Milizsatzes. (Nationalversammlung)

Im Namen vieler unterschiedlichster Freunde spreche ich erneut aus, daß sie in dieser schweren Schicksalsstunde unseres Volkes alle Sonderwünsche zurückstellen und unbedingt auf dem Standpunkt stehen, daß sie deutsch bleiben wollen. (Beifall.) Wenn wir so die Unantastbarkeit unseres deutschen Reiches verlangen, so verlangen wir auch, daß beim Friedensschluß uns unsere Kolonien nicht wegnommen werden. Unsere Kolonien sind nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor, sondern sie sind für uns ein Ehrenpunkt. Wenn der Völkerbund zusammen kommt, so muß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied in ihm aufgenommen werden, und zwar ohne die moralische Quarantäne, mit der wir uns noch der Abseitigkeit unserer Gegner erst den Zutritt erschaffen sollen. Ich muß bei dieser Gelegenheit mein liebstes Bedauern aussprechen, daß es in Deutschland Männer gibt, die glauben, uns die Schuld am Kriege aufzuladen zu können, vielleicht in der wohl geeigneten Ausschaffung, daß das Eingeständnis unserer Schuld unsre Feinde milder stimmen würde. Aber das ist eine vollkommen naive und vershlte Spekulation. Wir sehen jeden Tag, daß unsere Feinde uns auf Grund eines jüdischen Entschlusses erst recht auf das härteste zu bedrängen entschlossen sind. Will man uns die Freiheit zur Unterzeichnung eines Gewaltfriedens in die von Hunger und Entbehrung enttäuschte Faust drücken, dann kann es sein, daß dies kaum nicht unterscheidet, sondern zum leichten Überstand sich zusammenballt. (Stürmischer Beifall.) Dann kann es sein, daß der Zustand des Weltbürgerlichen Friedens eintritt, der den Bruder nach bedeutet und die Vereinigung aller Kultur. Die Tatsache, daß der Weltbürgerkrieg in Bayern sich gesetzt hat, ist nicht mehr eine Angelegenheit, die Bayern allein angeht, sondern es ist die Würde des Reiches und aller deutschen Staaten, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die neue Zeit bringt neue soziale Veränderungen. Der Regierungsvorschlag zur Einführung des Rechtsstaats in die Verfassung ist kein Verlegenheitsvorschlag, es ist eine unumgängliche notwendige soziale Fortbewegung, die uns in ihrem sozialen Grundgehalt durchaus berücksichtigt erscheint. Der Arbeiter darf nicht, wie bisher, Objekt des Lebens sein, sondern er muß Subjekt werden.

Abg. Hoch (Soz.) Die anderen Völker sollten erkennen, daß in Deutschland der Militarismus für alle Zeiten befeigt ist, wenn es nicht eine andere Entwicklung aufgezeigt wird durch Vergewaltigung des deutschen Volkes. Darum müssen wir fordern, daß der Friede ein Rechtsfriede sein wird. Gisberto wichtigt wie der Friede nach außen ist, aber auch, daß wir Frieden im eigenen Lande bekommen. Die schlimmsten Einschätzungen können wohl mit Waffengewalt niedergeschlagen werden, aber das ist kein wahrer Friede. Nur die nachdrückliche wirtschaftliche und soziale Not unseres Volkes erklärt die traurigen Zustände, unter denen wir jetzt leben. Wir lehnen mit aller Entschiedenheit die Räterepublik ab, denn sie bedeutet nicht die Vereinigung der Kräfte, sondern die Vergewaltigung der Freiheit durch eine Minderheit. Den Sozialen Frieden der Minderheit des Eigentums können wir in dieser schwierigen Zeit nicht anerkennen. Reden der Nationalversammlung sind auch die Arbeiterräte notwendig. Die Nationalversammlung darf sich der Entwicklung nicht entgegenstellen, sondern muß dafür sorgen, daß sie sich in Formen vollzieht, die den Gesamtgeist zum Segen machen.

Nach der Pause nimmt der Reichskommissar des Neuen, Weas Beckendorff-Kampau,

das Wort: Der Friede steht vor der Tür. Wir stehen vor harten und klug rechnenden Feinden und haben ihnen gegenüber nur eine Waffe, das ist die Verzweiflung auf die Friedensgrundlage, über die wir anfangs November einig wurden. Die Art, wie Elsass-Lothringen jetzt behandelt wird, ist für den künftigen Frieden ausschlaggebend. Es sollte aus einem Zusammenschluß der beiden großen Völker werden, die künftig noch mehr als bisher auf gute Nachbarschaft angewiesen sind. Die schwere Krise im Osten ist vorläufig überwunden durch den Verzicht der Entente auf die Danziger Landung. In der Frage Polenschlusses haben sich die Dinge zugespitzt. Es magen sich bei der Entente immer weitergehende Forderungen auf Kosten des geschwächten Deutschenlands bemerkbar. Diesen Machenschaften kann gar nicht genug entgegengesetzt werden. Die Voraussetzungen für die Eingliederung Deutsch-Oesterreichs sind engpassen weitergeführt worden. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Frage der finanziellen Ansprüche an Deutschland ohne Verhandlungen mit unseren Nachbarständen gelöst werden kann. Unsere Gegner sollen die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands bei ihren Berechnungen leidenschaftlos ins Auge fassen. Nur ein wirtschaftlich erstarcktes Deutschland kann

seinen Nachbarn gehalten, wirtschaftliche Wirkungen des Krieges wieder gut zu machen. Dazu bedürfen wir der Freigabe des belebten Westens, weiter der folgenden Aufhebung der Blockade. Weiter brauchen wir die Zulieferung von Lebensmitteln unter Bedingungen, die den Anbau überhaupt erst möglich machen. Danach sind wir ganz besonders dem Papst, der noch in jüngster Zeit einen Einschuß für eine schwierige Hilfe gegen die Hungersnot eingesetzt hat. Wir brauchen aber Rohstoffe, um wieder zu arbeiten, um um die Rohstoffe zu kaufen, brauchen wir Kreide. In jedem Geschäft gehört Vertrauen. Wer es uns schenkt, wird nicht enttäuscht werden. Ein ähnliches Verhältnis wirtschaftlicher Ergänzung besteht zwischen Deutschland und dem Osten. Das deutsche und das russische Volk sollten sich auf das befreien, was sie einander zu bieten haben. Dazu gehört freilich, daß das neue Russland von jeder Form der Vergewaltigung Abstand nimmt. Ich weiß, daß man erklärt, im Ministerium des Außen gehe alles einen alten Schleiden weiter. Ich bin fest entschlossen, Wandel zu schaffen. Statt der bisherigen Vertretung nach Plakaten führt ich das Regionalprinzip ein. Jedes wichtige Land wird seinen Spezialreferenten bekommen. Den Auslandsministern sollen besondere Sonderschultheiße zugewiesen werden. Hand in Hand damit geht eine Reform des Personals. Durch den Wechsel der Unterscheidung zwischen diplomatischer und konsularischer Laufbahn wird die Auswahl unserer Amtsleute für die höchste Politik geheilt. Raum ein Volk wird von dem Frieden, welcher in Paris geschlossen werden soll, nicht entzündet sein. Diese Entzündung bildet in sich eine furchtbare Gefahr. Gemeinsam müssen wir die Hand an das Werk legen, das unseren Kindern und Enkeln eine wütende Zukunft läßt. Ein Symbol dieses Entschlusses ist Deutschlands Verpflichtung, Belgien und Nordfrankreich wieder aufzubauen. Und wir beflagen es doppelt, daß das Volk der Gegner die Erfüllung durch gebildete Wirtschaft unserer Kriegsgefangenen zu erzwingen sucht. Wenn wir die Frage der Schuld am Kriege stellen und sie offen und wahrhaft beantworten wollen, so geschieht es, um die begangenen Fehler zu erkennen und einen deutlichen Stand unter sie zu machen. Auch dabei soll der Blick nach voraus gerichtet werden in eine Völkergemeinschaft hinzu, in welcher die Förderung der nationalen Interessen nicht mehr im Gegensatz zu dem Dienst an der Menschheitsentwicklung steht. (Lebhafte wiederholter Beifall.)

Sächsische Volkskammer

Dresden, 10. April.

Auf der Tagesordnung stehen die beiden Feuerbestattungsanträge der beiden sozialdemokratischen Parteien. Abg. Zillge (Soz.) begrüßt den Antrag seiner Fraktion, wobei er auf die Beratung des Gesetzentwurfes im Landtag von 1905/06 zurückgreift. Das Haus will sich um 3 Uhr verlängern und der Präsident bittet deshalb die Redner, sich möglichst kurz zu fassen. Trotzdem ergreift sich der Abg. Zillge in außerordentlich breiten Ausführungen über eine Stunde lang, während die Abgeordneten im Saale eine lebhafte Privatunterhaltung zu erwarten scheinen. Redner bittet um Zustimmung zu dem Antrag seiner Fraktion, damit die Feuerbestattung der Erdbevölkerung gleichgestellt wird.

Abg. Menke (Unabh.) erläutert dann die verschiedenen Punkte des Antrags seiner Fraktion im einzelnen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Gesetzesausschuss, dem die Anträge wohl überreicht werden dürften, sie zur Annahme empfehlen werde.

Minister des Innern Uhlig: Die Regierung ist um so eher bereit, einen Gesetzentwurf im Sinne der Anträge einzubringen, als sie frei ist von der Rücksicht, die die alte Regierung genommen hat. Eine völlige Aufhebung des Gesetzes kann nicht in Aussicht gestellt werden. Es müsse auch häufig der Nachweis gefordert werden, daß der Tod des Einzugsdienstes nicht auf gewaltsame Weise herbeigeführt worden ist. Dazu sollte aber häufig nicht mehr das Zeugnis von zwei beurteilten Ärzten erforderlich sein. Das neue Gesetz sollte alle nur möglichen Erleichterungen bringen. Auch soll es häufig zulässig sein, beerdigte Leichen nachträglich einzuschärfen. Alles weitere behält sich die Regierung für die Ausführung vor.

Abg. Prof. Roth (Demokrat) wünscht aufs neue die schon früher verlangte Feuerbestattungsstatistik für Sachsen. Von meiner Fraktion sind schon im Landtag 1912 Erleichterungen der Feuerbestattung verlangt worden. Die Regierung und die Volkskammer haben sich aber stets ablehnend

bit in ihrer großen Liebe die Schämung ersparen, aber nun muß ich es dir doch sagen."

Fred Hallmer war zusammengezuckt, als er hörte, daß die Brosche verkauft sei. Nun starrte er die Schwester wie geistesabwesend an.

"Verkauft! Die Brosche verkauft?" rief er nach her vor, und die Zähne schlugen ihm wie im Frost zusammen.

"Ja, Fredy," erwiderte Jutta tonlos, und sah angstvoll in sein verzerrtes Gesicht.

Er rührte sich gewaltsam aus seiner Erstarrung und versuchte, Ruhe zu bewahren, trotzdem ihm die leichte Hoffnung verloren gegangen war, sich aus seiner vergessenen Tage zu retten.

"Dann also — dann habe ich mich umsonst bemüht, Jutta. Und — nicht wahr — sonst haben wir wohl keinen Wertgegenstand, den wir zu Selde machen könnten?"

"Nein, Fredy. Als wir Lenas Aussteuer beschaffen mußten, da ist alles Ueberflüssige zu Geld gemacht worden. Außer Mutters Brosche blieb uns nur das Nötigste; das weist du selbst."

Ein zitternder Wimpernzug kam über seine Lippen.

"Ja, ja — das weiß ich selbst — wir sind erbärmlich arme Schlufer. Herrgott, warum hat man nur ein Herz mit allerlei Wünschen in der Brust, wenn man so ein armer Schlufer ist?" sagte er verzweifelt.

Jutta rüttelte ihn angstvoll am Arm.

"Fred, Fred! Komm doch zu mir! Ach, daß du uns diese Sorge machst!"

Er lachte höhnisch, verächtlich.

"Nicht wahr, ein herrlicher Beuber bin ich! Rechts als Sorgen packt ich dir auf — du und Mutter. Ich bin ein schlechter Mensch, Jutta — einer, der unentzüglich ist für den Lebenstrempf. Ich nur — mir gefällt Jutta recht. So schlecht bin ich, daß ich mit Mutter Brosche reden. Und nun höre ich von dir, daß sie mir dieses gerechte Urtheil schon taglos geklopft hat. Jutta könnte heulen wie ein Schuljunge. Wenn ich das gewußt hätte. Es war meine leichte Hoffnung, Jutta!"

Er sank schlaff in sich zusammen.

Sie umfaßte ihn in leidenschaftlicher Wut, unbeherrscht daran, wo sie sich befanden. Sie bemerkten beide nicht, daß auf dem Nebenweg ein Herr dauerhaft, der sie durch die plattfüßigen Strudeln heftig leben ließ. Sie standen im hellen Schein der letzten Sonne.

verhofften. Auch meine Fraktion fordert eine Heraushebung der Gebühren. Eine Aushebung des Gelebes ist nicht möglich, wohl aber die Abänderung. Auch der Antrag der Unabhängigen will ja den § 4 des Gesetzes von 1918 unverändert belassen. Beide haben meine Freunde gegen die Beleidigung, daß nur Gemeinden zur Errichtung und zum Betrieb von Kindergartenseinrichtungen berechtigt sein sollen. Es gibt doch auch Gemeinden, die sehr viel für Kinderbetreuung getan haben. Kindergarten ist eine rechtsgerichtige Regelung der ganzen Mutter.

Da Bortmelungen weiter nicht vorliegen, wird die Debatte geschlossen. Einstimmig werden beide Anträge als durch die Regierungserklärung erledigt erklärt.

Den Rest der Tagesordnung bilden Petitionen, die nur örtliches Interesse haben und gemäß den Anträgen des Ausschusses erledigt werden.

Zum Streikfeuer

Wiederholungsrede des klassischen Sozialdemokraten

Nach Mittelungen, die die Regierung aus zuerstigerer Quelle bekommen hat, sind Spartakisten im Augau-Ortsgruppenkreis Rektor eifrig dabei, die Bergleute nicht nur zum Generalstreik aufzufordern, sondern unter Anwendung oder Anwendung von Gewalt die Werke einzulegen. Die Regierung, die selbstverständlich streng darauf hält, sich in rein wirtschaftliche Kämpfe der Arbeiter nicht einzumischen, sieht sich wegen dieser Gewaltandrohung und Gewaltanwendung gezwungen, zunächst zum Schutz der Soziale und der Arbeiter-Truppen ins vorliegende Gebiet zu entsenden, um die beobachteten Verstöße der Gruben rechtzeitig vorzubeugen. Derartige Gewalt haben die Regierung zum Schutz gegen den Terror der Spartakisten geboten, die Regierung hat es für ihre Pflicht gehalten, diesem Gruben sowie den Bitten der Einwohner der dortigen Gegend nachzuhören und Truppen zu entsenden. Der Schutz der Gruben ist um so wichtiger, da von diesen Beleben die Industrie und der Verkehr Sachsen abhängen.

Aus dem Augau-Ortsgruppenkreis werden beobachtet, z. B. die klassischen Eisenbahnen den größten Teil ihrer Probleme, und da es zurzeit aus dem Rüstungswesen keine und Überlebens nur wenige Ressourcen gibt, ist das klassische Rohstoffgebiet die einzige Kraftquelle, die uns noch überleben kann. Sie zu erhalten — mit allen Mitteln — ist also die elementarste Pflicht der Regierung. Die Truppen sind bereits unterwegs, und es ist zu hoffen, daß die geforderte Sint der Wehrpflicht der dortigen Arbeiter das Schlimmste verhindern wird.

Böhmischer Generalstreik in Jičín

z. B. die klassischen Eisenbahnen den größten Teil ihrer Probleme, und da es zurzeit aus dem Rüstungswesen keine und Überlebens nur wenige Ressourcen gibt, ist das klassische Rohstoffgebiet die einzige Kraftquelle, die uns noch überleben kann. Sie zu erhalten — mit allen Mitteln — ist also die elementarste Pflicht der Regierung. Die Truppen sind bereits unterwegs, und es ist zu hoffen, daß die geforderte Sint der Wehrpflicht der dortigen Arbeiter das Schlimmste verhindern wird.

z. B. die klassischen Eisenbahnen den größten Teil ihrer Probleme, und da es zurzeit aus dem Rüstungswesen keine und Überlebens nur wenige Ressourcen gibt, ist das klassische Rohstoffgebiet die einzige Kraftquelle, die uns noch überleben kann. Sie zu erhalten — mit allen Mitteln — ist also die elementarste Pflicht der Regierung. Die Truppen sind bereits unterwegs, und es ist zu hoffen, daß die geforderte Sint der Wehrpflicht der dortigen Arbeiter das Schlimmste verhindern wird.

Die Umwidlung in Bayern

z. B. München, 10. 4. Die "Fränkische Tagespost" meldet: Eine Mittwoch nach aus Wünschen eingetragene Deputie meldet, daß der Rat der Volksbeauftragten in München gestärkt sei und daß eine neue kommunistische Regierung gebildet worden sei.

Das bisherige Mitglied des Zentralkomitees Münchens, Nitsch, ist aus dem Zentralkomitee ausgeschlossen.

Die Reichsbank stellt die Rücksiedlung nach München ein.

Nach dem in Weimar vorliegenden Meldungen wird die Lage in ganz Nordbayern für die Regierung durchaus günstig beurteilt. München ist in nordlicher Richtung vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten. Die Reichsbank hat die Überleitung von Noten nach München eingeholt.

"Fredy, mein Lieber, lieber Fredy!" schäggte Jutta in Angst und Sorge.

Diese Worte vernahm ber. Herr jenseits des Gebäudes. Er sah, wie sich die junge Dame leidenschaftlich in die Arme des jungen Mannes warf. Der weiche zärtliche Ton berührte seine Sinnes. Er lächelte fröhlich und schaute forschend hinüber. Er sah, daß die junge Dame beschwichtigend auf ihren Begleiter einsprach. Die Worte konnte er nicht verstehen, er vernahm nur die von Schlügen bald erzielte weiche Wärmeklimme, deren zärtlicher Ton ihn so seltsam berührte. Bis den jungen Mann achtete er kaum. Er sah nur, daß dieser das wohlbekannte Wärmeklimme fühlte und dann einige milde, abwehrende Bewegungen machte.

Fred Hallmer richtete sich endlich mit einem entschlossenen Ausdruck auf und löste Julias Arme von seinem Hals.

"Weine nicht, Jutta. Ich bitte dich, sei ruhig," hörte der Lautsprecher ihn sagen. Er sagte sich selbst, daß es nicht recht von ihm sei, aber etwas konnte ihn wider Willen an seinem Platz. Es war der unsichtbare Mensch, das weinenbegehrte Gesicht beobachten zu lassen. Er hatte es noch nicht erblidet, nur das Gesicht des Mannes war ihm zugewendet — ein blaßes, verkrüppeltes Gesicht. Es lächelte von einer Katastrophen zu sprechen. — Vielleicht glaubte der Fremde, seine Unwissenheit könne möglicherweise eine lichte verhindern. Dagegen er ein Liebespaar vor sich habe, erschien ihm zweitloses.

Die beiden sprachen nun wieder leiser miteinander, so daß der Lautsprecher nichts mehr vernehmen konnte.

"Iß denn bei Tante Anna alles vergebens, Fred?" fragte Jutta.

Er weinte ab.

"Du hättest mir Ihren Kragen, knappen Brief lesen sollen. Sie müßt ungefähr zu bleiben, sonst zieht sie auch Ihren Jüdischen zurück. Sie ist schwanger!"

"Ach, sag das nicht, Fred. Es war doch sehr lieb von ihr, daß sie den Jüdischen gab. Eine Verpflichtung dazu hatte sie doch nicht."

"Ach ja, aber sie ist doch so reich! Doch das hilft nun nichts, und ich muß nun gehen, Jutta, da da mir doch nicht helfen kann."

Seider nicht, Fredy! Wenn ich mit Anna nicht befreit worden wäre. Aber wir müßten doch jagen, daß sie sofort abschneiden könnte. Es gilt offiziell ihr Leben. Da kann alles andere passieren."

Sur Buchengrund

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

6)

Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin W. 30

Fred beklagte Juttas Arm so sehr, daß es ihr weh tat. „Ja kann ja nicht, Fredy! Jede Möglichkeit habe ich durchsucht, es geht nicht.“ jagte Jutta mit bebender Stimme.

Sie hielt ihn so sehr, und sein Rumpf schüttelte. „Sie kann ja nicht, Fredy!“ jagte Jutta mit bebender Stimme.

Er rührte sich seinem Rumpf, als sei ihm dieser zu eng. Dann lagte er hinter:

„Du köndest, Jutta, wenn du nur wolltest.“

„Über wie, denn, Fredy! Sag mir doch nur, wie?“

Er schüttelte, als fiele ihm das Sprechen schwer. Dann rückte er hastig herüber:

„Du weißt, Mutter's Brillantbroche, Jutta, die ihr Vater zur Silberhochzeit geschenkt hat, kurz vor seinem Tode. Ich weiß, er hat so lange darauf gespielt, um ihr diese Freude zu machen. Sie hat sechzehn Mark gelöstet. Es ist mir ja ein schrecklicher Gedanke, aber diese Brosche ist meine letzte Hoffnung. Man könnte doch dreitausend Mark daraus leihen. Irgendwie schaffe ich nach und nach das Geld, und wir lösen die Brosche wieder ein. Mutter trägt sie doch nie mehr. Sie braucht ja nichts davon zu wissen. Du nimmst sie heimlich fort und bringst sie mir her. Wenn ich sie eingelöst habe, legt du sie weiter an ihren Platz. Es ist meine einzige Hoffnung. Deshalb kam ich her. Du mußt mir die Brosche lügen!“

Wie erschrockt schwieg er still. Jutta war stehen geblieben und sah ihn mit großen traurigen Augen an. Ihr Antlitz war sehr bleich. Mutter schüttelte sie den Kopf.

Auch diese Hoffnung nahm ich der nächsten, Fredy. Mutter besitzt die Brosche nicht mehr. Als du im letzten Frühjahr die zweitausend Mark brauchtest, habe ich sie verlauten müssen.

Dreitausend Mark beläuft sich das Haushalt. Auf mein Zureden ging Mutter dann im Sommer nach Naumburg. Mutter wünschte, daß solle sie nie erfahren, daß ich sie zu dieser von der Brücke getrennt habe. Es ist ihr auch sehr hart angekommen. Sie hat Vaters Bild immer angelehnt und hat gesagt: „Es ist ja für unsre Freunde, Germann, zu verschämen daß ich mich davon trennen muß.“ Sie wollte

Wahlung
ist mög-
licher Un-
ver-
gegen-
und
jollen.
Stellung
Reze-

Wird die
sage als
die nur
en des

leßiger
nicht nur
endung
Die
sich in
ischen,
endung
er Ur-
im der
ausgen-
en den
hat es
Bitten
Trup-
wäh-
Ver-

ziehen
sche
and
Roh-
sieden
so die
bereits
in der
schulen

gestern
alstref-
hender
paraf-
nittag
lafate
ungen
heis-
Ge-
2011
gebir-
llige
ent-
er-
Lage
ht ist

mel-
De-
nung
Ric-
ein
e ein
die
nig-
ahn-
bung

a in
fme
ante
über.
Be-
er
dah-
dah
übe,

dreie
nicht
an
ende
nicht
ab-
bet
eine
Dach

so
b?"

sen.

en.

Stadt heißt jetzt Konfessionalkirchen in Würzburg
In einem Mitarbeiter des "Berliner Tageblattes" gegenüber, der den Reichswirtschaftsminister Röcke über die Lage in Berlin und im Reich befragte, äußerte Röcke: Wir hatten Grund zu der Annahme, parlamentarische Umtriebe könnten in Berlin eintreten, daher unsere Vorsichtsmaßregeln, die offiziell keinerlei nachher sich als überflüssig erweisen. Die militärische Leitung ist auf alle Möglichkeiten vorbereitet. In Magdeburg verläuft alles programmäßig. Die Stadt ist vollkommen in unserer Hand. In Bayern werden sich, wenn mein Freund Hoffmann nur noch kurz Zeit sich hält, die Bevölkerung zugunsten der rechtmäßigen Regierung befehligen. Wenn es nicht anders geht, wird Würzburg von uns mit Waffengewalt zur Ordnung zurückgeführt werden, wie das in Bremen, Düsseldorf usw. geschehen ist.

Die Streitabstimmung gegen den Ausstand
zu Döbeln, 10. 4. Die Abstimmung, die von den Bezirksleitungen Zwickau und Augsburg-Döbeln des Bergarbeiterverbands Deutschlands heute vorgenommen werden sollte, um festzustellen, ob die Bergarbeiter für oder gegen den Streik stehn, wurde durch die Kommunisten auf den meisten Schächten gestört oder überhaupt verhindert, so daß von den 14000 Mann des Reviers auf sämtlichen Gruben nur etwa 4000 Männer stimmen konnten. Von diesem kleinen Teile haben 84 Prozent gegen den Streik und 16 für den Streik gestimmt.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 11. April 1919.
zu Konfessionalkirchen im Städtepark. Wieder, wie in den früheren Jahren, verdeckt der Kirchenchor nach der deutlichen Bekanntmachung im "Tageblatt" am Palmsonntag abends 8 Uhr im "Städtepark" für die Konfirmationen und ihre Angehörigen eine Konfirmationsmesse. Im Mittelpunkt steht diesmal eine Lichtbildvorführung über das Palästina in Oberammergau 1919 in Wort und Bild durch Jugendpfleger Franke, die von Gefangen umrahmt wird. Die erste Hälfte der Bilder zeigt den Ort und die bayerischen Alpen, in denen Oberammergau liegt, die zweite die des Palästinastrams vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zur Himmelfahrt. Die ergriffene Wirkung der Aufführung auf den Besucher, die Schreiber dieses Lebendberichts soll auch durch die gut gelungenen Bilder mit dem begleitenden Texte nachgedenkbar werden. Da wie immer ein kurzer Besuch zu erwarten ist, wird um pünktliches Er scheinen gebeten. Der Eintritt ist frei, auch Rollen werden nicht gesammelt. Absehbar am Abend ein feierliches Ende der heiligen Feier sein.

† B.G. 3. Die Lage in Sachsen. Wie die "Dresden. Neueste Nachrichten" melden, ist die Regierung seit entschlossen und bereits, etwas tun zu können, die in Leipzig und anderwärts im Lande verübt werden sollten, mit allen Mitteln entgegengetreten. Man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß die Lage in Sachsen keineswegs zu befürchtigen Anlaß gibt, wenn auch die unabhängige-paritätischen Machenschaften in Leipzig und im Erzgebirge bedeutsamen Charakter angenommen haben. Die Regierung wird in den Streitgebieten nur dann intervenieren, wenn Sabotage und Gewaltmaßnahmen sie dazu zwingen.

† M. Im ländlichen Koblenzestein sind Platze folgenden Inhalts angeklagt worden. Zur Auflösung der Bevölkerung im ländlichen Koblenzestein! Die Mehrheit der Bergarbeiter ist gegen den Streik! Eine Minderheit, geführt vom Richtarbeiter Röhle, will den Streik gegen den Willen der Arbeiter erzwingen! Stoß raffen sich Arbeiter bereits auf mit der Parole: Wir lassen uns nicht erzwingen! Aber sie werden mit der Gewalt der Sparstallarbeiter bedroht, deshalb kommen jetzt ländliche Truppen der Wehrheit zu Hilfe. Zu Eurem Schutz, zum Schutz Eurer Frauen und Kinder, zum Schutz der Schäfte, die bald unter aller Elendum feln werden. — Die Truppen sind gerufen worden, gerufen von Arbeitern, Bürgern und Bauern aus allen Parteien. Die Truppen sind Arbeiter und Arbeitersöhne, sind zum größten Teil Sozialdemokraten — aber sie wollen sich nicht von einer Minderheit vergewaltigen lassen. — Die Truppen wollen deutsches Gut föhren. Sie kümmern sich nicht um Euren Streik. Sie wollen nur Gewalt verhindern. Nur wenn die andere Seite mit Gewalt die Arbeiter vom Arbeiten fernhalten, werden sie mit Gewalt antworten. Dann aber fest und ohne Mitleid! — Wer ist gegen den Streik? Der meldet sich; er wird von den Soldaten in Helgoland gleichzeitig werden, die selber Arbeiter sind wie Ihr! — Sozialismus ist Arbeit! Sozialismus in Aue wird Richten als Vertrag an der Solidarität betrachten. Nur wenn die Schornsteine rauchen, bekommen wir Brot, Freiheit und Frieden! — — Wollt Ihr Eure Kinder wieder lachen, Eure Frauen wieder gesund leben, so arbeitet für uns, wie wir für Euch arbeiten.

† Nach keiner Ausscheidung der Reichsbeschränkungen Generaldirektor den in diesen Tagen durch die Presse gegangenen Mitteilungen über einen baldigen Wegfall der Reichsausweise wird heute von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß zurzeit noch keinerlei Ausstieg besteht, daß die Reichsausweise im Wegefall kommen könnten. Auch an eine Vermeidung der Zölle ist zunächst noch nicht zu denken. Die Generaldirektion der ländlichen Staatsbahnen ist zwar bemüht, vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Fahrplanes — 1. Juni — ab die Zahl der Zölle zu vermehren. Ob dies aber bei dem großen Mangel an Wagen möglich sein wird, ist noch unsicher.

† Deutsch ländliche Truppen. In der Nacht zu gestern traf auf den Dresden Bahnhofen der Reit im Kaiserauszug aufgebliebenen ländlichen Nachrichtentruppen ein, unter ihnen befinden sich Angehörige der leichten Flanierdivision 2 und des Gebirgsjägerregiments. Seit Oktober vorigen Jahres ohne jede unmittelbare Nachricht aus der Heimat, traten sie im November von Tiflis bis Sotschi auf der Eisenbahn ihre langwierige Heimreise an. Der Weittransport, der oftmals auf Veranlassung des Verbindeten längere unterbrochen wurde, erfolgte aus Fracht dampfern zusammengeleget von Sotschi über Konstantinopel, Mala, Gibraltar, Goli von Biscaya, Dover nach Hamburg, wo sie am 7. d. M. eintrafen und vom Senat herzlich begrüßt wurden.

† vor. Zur Sozialisierungfrage. Mittwoch nachmittag fand eine Sitzung der Fraktion der sozialdemokratischen Partei statt, welcher auch der Ministerpräsident Dr. Graudauer und die Minister Schwarz, Wöhl und Neuring betochneten. Wie unser Vertreter erzählte, handelte es sich bei den Befreiungen um das Sozialisierungsgesetz im allgemeinen und um die Vorlage über die Errichtung einer Landeskasse für Gemeinwirtschaft im besonderten. Diese Vorlage befand sich bereits im Druck und kam in den nächsten Tagen zur näheren Befreiung in der Fraktionssitzung.

† vor. Zur Milderung der Lebensmittelnot. Vom Ministerium für Militärwesen wird uns folgendes mitgeteilt: Zur Milderung der Lebensmittelnot ist das Ministerium für Militärwesen fürstlich bestimmt, daß für die kalten Monate April und Mai besondere Vorlehrungen getroffen werden. Alle der Gefahr des Verderbens ausgeglichen Lebensmittel, die in den Magazinen liegen, und ohne Anhörung des zuständigen Zentralstellen unverzüglich und direkt dem Landeskessensamtamt gegen Beadjung der Seidenstoffen anzuheften. Das der Reichsgetreidekasse anzubietende Mehl soll ebenfalls direkt dem Landeskessensamtamt überreichen werden. Ebenso alle unbedrängten Mundvorräte, die nicht direkt zur Versorgung der mobilen Truppen nötig sind. (Alkohol Wein, Brannwein und Tabak.) Mit diesen Maßnahmen ist zweifellos der Gefahr einer Katastrophe vorgebeugt.

† vor. Der amerikanische Speck wird untersucht. In der Bevölkerung macht sich eine gewisse Beunruhigung darüber geltend, daß die in Ansicht stehenden amerikanischen Fleischwaren nicht frisch sein würden. Wie wir demgegenüber mittellen können, hat die ländliche Landeskessensamt bestimmt, daß die amerikanischen Fleischwaren von den ländlichen Lebensmittelstellen auf Trübsinn untersucht werden.

† Weißer Pfingsten. Wie die Gewerkschaften Chemnitz mitteilten, haben in der Zeit von Anfang Januar bis Ende März 1919 87 Handwerker bzw. Handwerkern die Weißer Pfingsten gemäß § 122 der Reichsgewerbeordnung abgelegt und bekunden.

Die Wetterlage. Der Kern des Tiefs liegt über der Ollie. Sachsen befindet sich im Bereich eines Hochs, dessen Kern über Frankreich angewandert ist und weit daher heiteres und trockenes Wetter auf. Im Osten scheint ein nahe Lieg zu nagen.

Dresden. In Dresden hat sich eine Arbeitsgemeinschaft bürgerlich gebliebener Lehrkräfte gebildet mit der Begründung, daß schon seit langem eine große Zahl der Lehrkräfte mit den Bedürfnissen des Landesvereins nicht einverstanden ist. Die neue Organisation beweist die Wichtigkeit an der Entwicklung des Erziehungs- und Unterrichtswesens durch Ausbildung aller beteiligten Kreise und durch tätige Förderung einer deutschsprachigen kulturellen Jugendspflege. Sie fordert alle bürgerlich gebliebenen Lehrkräfte, Lehrerinnen, Direktoren, Stadt- und Landeslehrer, höhere Lehrer auf, sich ihr anzuschließen.

Dresden. Die Wiedergabe verschiedener Blätter, daß die Braunschweiger Transporte von Böhmen vollständig aufgehoben haben, entsprechen insfern nicht den Tatsachen, als seit 8 Tagen wieder Rückholtransporte von Böhmen nach Sachsen stattfinden.

Dippoldiswalde. Eine Kraftwagenverbindung zwischen Dippoldiswalde und Dresden (Röhrsdorf) ist eröffnet worden. Täglich finden zwei Fahrten nach beiden Richtungen statt.

Groß-Johstadt. Der bürgerliche Gemeinderat lehnt in der letzten Sitzung die im Haushaltsplan für 1919 geforderten R. 7913 für die Kirchengemeinde Lüsse mit 11 gegen 4 Stimmen ab.

Hohenau bei Dresden. Die Übernahme des bürgerlichen Friedhofes auf die politische Gemeinde wurde im biesigen Gemeinderat in letzter Sitzung beantragt.

Ein lächelndes Sozialisierungssamt

Der Volkskammer ist folgender Regierungsentwurf einer Verordnung über die Errichtung einer Landeskasse für Gemeinwirtschaft zugegangen:

§ 1 Bei dem Wirtschaftsministerium wird eine Landeskasse für Gemeinwirtschaft eingerichtet.

§ 2 Die Landeskasse für Gemeinwirtschaft hat die Aufgabe:

1. die Volkswirtschaft zu erlösen, zu dienen Zwecken der Erhebungen und Feststellungen aller Art vorgesehen und diese kritisch zu bearbeiten. Das statistische Landesamt ist hierbei zur Mitarbeit heranzuziehen;
2. dem Wirtschaftsministerium Berichte und Gutachten zu unterbreiten, die sich erfreuen auf die Möglichkeit der gemeinwirtschaftlichen Umgestaltung.

§ 3 Der Landeskasse für Gemeinwirtschaft wird ein Beirat beigegeben. Für die Beratung der Mitglieder dieses Beirates sind von den gelegenen Vertretungen und den Organisationen der beteiligten Berufskreise Vertreter einzuhören. Der Beirat ist vor der Enthüllung über Fragen von grundlegender Bedeutung mit einem Gutachten zu hören.

§ 4 Die Landeskasse für Gemeinwirtschaft wird auf Grund von § 1 der Bekanntmachung über Ausstinkpflicht vom 12. Juli 1919 (R. G. B. S. 604) ermächtigt, die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Rechte zum Zwecke der Durchführung des ihr gestellten Aufgaben auszuüben. Die dienen Rechten entsprechende Verzweigungsbeschränkung gilt auch für die Mitglieder des Landeskasses für Gemeinwirtschaft und dessen Beirat.

Die Gründung nimmt Bezug auf das Reichssozialisierungsgesetz vom 23. März 1919 und meint, daß hierauf die Zuständigkeit der einzelnen Freistaaten auf dem Gebiet der Sozialisierung zwar eine bestehende ist, es aber doch wichtig wäre, hierauf solchen zu wollen, daß die einzelnen Freistaaten sich mit den Fragen der Sozialisierung überhaupt nicht befassen dürften, wenn auch der endgültige Schluß dem Reich zusteht. Die ländliche Regierung glaubt, daß die Verhältnisse des industriell besonders entwickelten Freistaates Sachsen für die Prüfung aufzulegen, Selbstunterstellungen über die Möglichkeit der Sozialisierung anzuhören und die dabei gewonnenen Ergebnisse dazu verwenden zu können, anzugreifen und Vordernd an die Reichsregierung einzutragen. Soweit innerhalb des Rahmens der recht gegebenen Bestimmungen der ländlichen Regierung die Möglichkeit gegeben wird, selbständig Fragen der Sozialisierung zu regeln, soll diese Regelung unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse mit Hilfe der Landeskasse erfolgen. Schließlich werden noch die Aufgaben des Sozialisierungssamtes umfassen in der Weise, wie dies schon aus den Ausführungen des Ministers Schwarz in der Volkskammer bekannt ist.

5. Klasse 174. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

8.ziehungstag am 10. April 1919. (Ohne Gewähr.)

30000 R. Nr. 51015
20000 R. Nr. 58009
5000 R. Nr. 1549 12662 03555 84979
8000 R. Nr. 1420 9944 10984 12097 81795 84977 88917 89715 41582 46117
5294 53442 60427 67152 70064 70955 90362 92765 94805
3000 R. Nr. 2905 4109 9451 94683 14260 21708 26021 29736 81602 10095
8267 8317 83915 84149 84934 85014 85204 85304 85320 85375 85407 85449
8559 85817 85859 81879 94779 95811 105705 105775 107512
1000 R. Nr. 1302 26782 26827 27045 27084 28227 40782 44759 45502 48108 49648
2340 23918 23927 26070 26545 27084 28227 40782 44759 45502 48108 49648
8571 86482 87000 87078 88208 88412 88417 88422 88427 88432 88437
8584 86006 86834 86854 86864 86874 86884 86894 86904 86914 86924
500 R. Nr. 648 2418 2707 2854 2855 7057 8127 11628 18442 14268 18101 17089
1752 18004 2197 28071 35578 27208 28158 28215 55194 105654 105661 105662
4216 42618 44818 44834 44855 62150 62558 62744 62835 70102 70676 71279
72262 72741 74265 75184 75268 81442 82002 82111 82777 83386 84780 84818
84800 85801 86812 86822 88111 89178 89278 89375 89476 89586 100008 101178 102182

Sonntag Palmarum

Frankenberg, Borm. 9/10 Uhr Konfirmationen. Knaben aus Stadt und Land, B. Sell, Borm. 9/11 Uhr Konfirmationen sämtl. Mädchen aus Stadt und Land, B. Stein. Kollekte für die ländl. Jugendabteilung. Die Epiphany. Abends 8 Uhr findet im Saale des Städteparks p. eine vom Kirchenvorstand veranstaltete Nachfeier für sämtl. Konfirmanden und deren Angehörige statt, wobei auch hierdurch Herzl eingeladen wird. Der Entzug ist frei. Vorsteher: B. Stein.

Kuerow und Garbsdorf. Borm. 9 Uhr Konfirmation der dreijährigen Katenzunmen. Kollekte für die ländl. Jugendabteilung in der Epiphany. Abends 8 Uhr Familienabend in der Amtsstadt.

Aufgeboten: Paul Gerhard Richter, Geschäftsführer in Oberleichtau, und Olga Anna Seibler in Kuerow. **Beerdigt:** Frau Bertha Aurelia Jemmer geb. Waller, 51. Witwe des weil. Friedrich Ernst Jemmer, Waller in Kuerow, 72. J. 2. M. 27. I. Frau Eva Rosalia Berg geb. Schubert, Ch. d. Handels- u. Gewerbe- wirtschafterin Julius Berg in Kuerow, 62. J. 10. R. 18. I. Dr. Adalbert Joseph Krueger in Kuerow, 62. J. 10. R. 18. I.

Geburten: Borm. 9 Uhr Konfirmation der dreijährigen Katenzunmen. Kollekte für die ländl. Jugendabteilung in der Epiphany. Abends 8 Uhr Familienabend in der Amtsstadt.

Aufgeboten: Paul Gerhard Richter, Geschäftsführer in Oberleichtau, und Olga Anna Seibler in Kuerow. **Beerdigt:** Frau Bertha Aurelia Jemmer geb. Waller, 51. Witwe des weil. Friedrich Ernst Jemmer, Waller in Kuerow, 72. J. 2. M. 27. I. Frau Eva Rosalia Berg geb. Schubert, Ch. d. Handels- u. Gewerbe- wirtschafterin Julius Berg in Kuerow, 62. J. 10. R. 18. I.

Geburten: Borm. 9 Uhr Konfirmation der dreijährigen Katenzunmen. Kollekte für die ländl. Jugendabteilung in der Epiphany. Abends 8 Uhr Familienabend in der Amtsstadt.

Aufgeboten: Paul Gerhard Richter, Geschäftsführer in Oberleichtau, und Olga Anna Seibler in Kuerow. **Beerdigt:** Frau Bertha Aurelia Jemmer geb. Waller, 51. Witwe des weil. Friedrich Ernst Jemmer, Waller in Kuerow, 72. J. 2. M. 27. I. Frau Eva Rosalia Berg geb. Schubert, Ch. d. Handels- u. Gewerbe- wirtschafterin Julius Berg in Kuerow, 62. J. 10. R. 18. I.

Geburten: Borm. 9 Uhr Konfirmation der dreijährigen Katenzunmen. Kollekte für die ländl. Jugendabteilung in der Epiphany. Abends 8 Uhr Familienabend in der Amtsstadt.

Aufgeboten: Paul Gerhard Richter, Geschäftsführer in Oberleichtau, und Olga Anna Seibler in Kuerow. **Beerdigt:** Frau Bertha Aurelia Jemmer geb. Waller, 51. Witwe des weil. Friedrich Ernst Jemmer, Waller in Kuerow, 72. J. 2. M. 27. I. Frau Eva Rosalia Berg geb. Schubert, Ch. d. Handels- u. Gewerbe- wirtschafterin Julius Berg in Kuerow, 62. J. 10. R. 18. I.

Geburten: Borm. 9 Uhr Konfirmation der dreijährigen Katenzunmen. Kollekte für die ländl. Jugendabteilung in der Epiphany. Abends 8 Uhr Familienabend in der Amtsstadt.

Aufgeboten: Paul Gerhard Richter, Geschäftsführer in Oberleichtau, und Olga Anna Seibler in Kuerow. **Beerdigt:** Frau Bertha Aurelia Jemmer geb. Waller, 51. Witwe des weil.

Landwirtschaftlicher Verein Mühlbach

Die Mitglieder des Vereins und diejenigen Landwirte, welche sich als Mitglieder des zu gründenden Verbandes der Landwirte im Erzgebirge, Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, gezeichnet haben, werden gebeten, zu der am Sonnabend, den 12. April, nachmittags 2^{1/2} Uhr im grossen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses zu Chemnitz stattfindenden Gründungsversammlung zu erscheinen.

Tagessordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung. — 2. Gründung des „Verbandes der Landwirte im Erzgebirge“.
3. Wahl des Aufsichtsrates. — 4. Aussprache.

Aus jeder Bezirksguppe (amtshauptmannschaftlicher Bezirk) sind je 2 Mitglieder in den Aufsichtsrat zu wählen und zwar je 1 Besitzer oder Pächter über 50 und ein solcher unter 50 Acker. — Landwirte, welche sich dem Verbande bis jetzt noch nicht angeschlossen haben, werden gebeten, beizutreten, um alle Berufsgenossen in diesem Schuhverband zu vereinigen. Der Verband stellt dann ein geschlossenes Ganzes dar zur Vertretung unserer Interessen.

Dor Vorstand.

Grauz Vennewitz, Vorsitzender.

Da mein Mann im Felde geblieben, verkaufe ich meine seit 1807 bestehende, in grösserer Industriestadt Sachsen gelegene

Drechsler mit elektr. Betrieb, Ladengeschäft und Fabrikation. Kontangebote erbitten unter G 8412 an Hassenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.

Die Zuckerpreise
sind von jetzt ab folgende:
Gem. Melis 52 Pf.
Raffinade 54 "
Zucker 59 "
Verein Handelsgewerbe.

Frische Sendungen!

Braunschweiger Delikatess-Leberwurst
Braunschweiger Geflügel-Sülze m. Zunge

Oesterreichischer Süsswein

Heines Halberstädter Tassenbouillon

Vanille-Extrakt, Zitronenschalen-Extrakt
reines Mandelöl, echte Stangen-Vanille
Dr. Oetkers Backpulver, Vanillezucker

Sultania-Rosinen
extrafein, 1/4 Pfd. 2,90 Mk.

: : Vanille-Puddingpulver : :
alte Qualität, Doppelpackung 1,10 Mk.
empfiehlt bestens

Richard Böttcher, Körnerstr.

Milchvieh-Verkauf

Ein Transport bester Rühe, hochz. und mit Säubern, steht von heute ab preiswert zum Verkauf.
Rohzwein, den 12. April 1919.

Robert Guldner, Viehhändlung
— Telefon 269. —

Gemüsesamen
beste lebensfähige Ware
eingetroffen in der
Adler-Drogerie.

Möhrensamen
(abgez. orangefar. von Fr. Ermel,
Schönfeld) verkauft
Rittergut Querswalde.

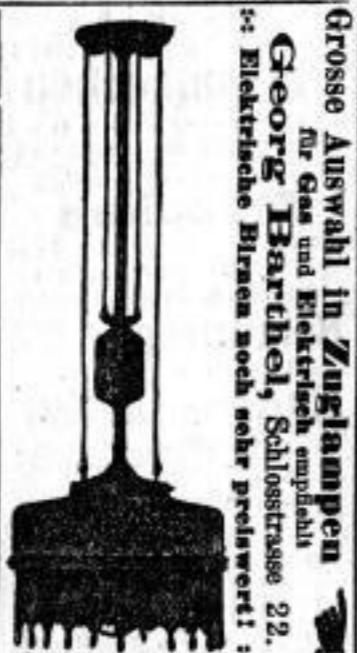
Gegen Motten
empfiehlt:
Raphtalinpulver
Raphtalintücher
Raphtalin-Kämper-Tabletten
Geflo. Mottentob
Detergent Mottenäther
Dalmatiner Insektenpulver
Germania-Drogerie, Rich. Miersch
Chemnitzer Str. Ecke Sellergasse.

Topfwaren
geschnitten. u. geschnitten. u. gefüllt.
empfiehlt
Topfthei Spich, Gartenstraße.

Hängeschlösser
in größter Auswahl, best. preiswert.
Zuputmesser
für die Küche,
empfiehlt **Georg Barthel**,
Schloßstraße 22.

Aus Ihrem Stoff
ein billiges
Korsett ::

Bei Frau Franke, Poststr. 1.
Beratung u. Auskunft.
Korsetthaus Köhler, Idah.



Reisekörbe
Leiterwagen
best. u. leicht gebaut

Einzelne Räder
in allen Größen u. Stärken

Holzwaren
für Haus- und Küchenbedarf

Rosenstäbe, Rechen
empfiehlt

Karl Krause, Kreis Str. 2.

2 zurückf. 25zige Sportwagen
verkauft billig.

Kraft-Futter

für Hunde u. Schlägel
per Stück 75 Pf., empfiehlt

Richard Miersch

Germania-Drogerie.

61. **Vorstand**
Ringstr. 2 empfiehlt
Geränderten Schellrich
Waldschlösschen
Mitschädel
Herrnstraße
Kaufhaus
In Wilsdruff
Dampfspiel
Gedrehte Birnen
Sägebutzen
In Sultanias-Rosinen
Gebäck
Preißelbeeren
Tafelkirschen
Gedrehte Roskranz.

Sultania-Rosinen
Eingelegten Kürbis
Comaten

empfiehlt Bernh. Vogelsang.

W. gewürfelte Karotten
in 1 Kilo-Dozen à 1,80 Mk.
empfiehlt

Rudolf Eckert.
Reinschleinen Pfeffer
Kummelkörner
Gelenkpulver
Verla. Backpulver
Natron
Pfefferkörner
Steckgewürze
Fleischbrühwürfel Blauton
u. v. m.
empfiehlt Cl. Bauer, Klingbach 2.

Zum Backen:

Zitronen
Mandel- u. Vanille-Essenz
Backpulver, Natron
Salminke

empfiehlt Adler-Drogerie.

Rote Möhren

(ausdieselne Ware)

empfiehlt Bruno Ruge, Leichstr. 10.

Gitarre zu verkaufen
bei F. Heber, Reserve-Bazarett.

Sultania-Rosinen

hält bestens empfohlen

Bruno Ruge, Leichstr. 10.

Konzertinaverein.

Heute Sonnabend im Saale der „Gäbelhöfe“

Aufgang 6 Uhr. **Tanzvergnügen.** Aufgang 6 Uhr.

Freunde und Gönner sind willkommen!

Bauarbeiter von Frankenberg u. Umg.
Montag, 14. April, abends 1/2 Uhr im „Waldschlösschen“

Versammlung.

Zugesetzung: Bericht der Belegschaftsversammlung (Volksbewegung), 1. Quartals-

abreitung, Gewerkschaftliches. Bahlreichs Eschenau erwünscht d. g.

Weises Gasthof, Ottendorf.

Heute Sonnabend abend von 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik, :

worauf freundlich eingeladen

Bruno Weise.

Gasthof Krummbach.

Heute Sonnabend von nachm. 6 Uhr an

grosses Frühlingsfest :

9 Uhr abends: Platten-Polonoise.

Gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ergebnis Hermann Ulricht.

„Erbgericht“ Niederlichtenau

Sonntag, den 13. April (nicht heute Freitag)

von nachmittag 4 Uhr an

Grosser Frühlingsball :

mit Veilchenpolonoise.

Versteigerung.

Heute Sonnabend, den 12. b. M., von normal 1/2 10 Uhr ab

gelangen auftragsgemäß Heidekrüze 5 nachberechnete Nachfragegegenstände

gegen Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 Sola, 2 Breitellen mit Motette, 1 Teppich, 1 □ Staub-

zugtisch, 1 Nähstisch, 1 Nachtkl. 1 Nachttisch, 1 Servi-

zertisch, 1 Kommode, 1 Binnentisch, Truhe, 1 Konso-

le (Alterum), 3 Paar vornehme elektrische Lampen mit

Glocken, 2 Wiener Kaffeemaschinen, 1 Süßwarenwanne,

1 großes Grottedekor, 1 Werkzeugkasten, 1 Hänge-

matte u. d. m.

Befreiung der Gegenstände kann 2 Stunden vor Beginn der Ver-

steigerung erfolgen.

Max Gruhl, verpf. Versteigerer.



Apollo-Theater.

Heute Freitag, Sonnabend u. Sonntag:
Kriminalfilm! Kriminalfilm!

Die Bronzeschale

Eine seltsame Doppelgängergeschichte in 4 Akten.

Spannendes Kriminal-Schauspiel

mit der allgemein beliebten Darstellerin Sybil Smolowa.

Außerdem:

Die „schwarze Hohelt“

Ein prachtvolles Film-Lustspiel in 3 Akten.

Der Gipfel des Humors!

Hauptdarsteller: Rudolf Bach, Else Gätner.

Zur Besichtigung dieses wieder ausgesuchten Spielplanes

lädt ganz ergebenst ein hochachtend H. Tantzenhahn.

Konfirmations-Nachfeier

Palmsontag abends 8 Uhr
im Saale des „Stadtparks“ zu Frankenberg,

wora die Eltern und Angehörigen der Konfirmanden einladen
der Kirchenvorstand.

Dramatischer Verein.

Palmsontag, 13. April:

öffentl. Vorstellung

im „Kaisersaal“

Zur Aufführung gelingt:

Verlorene Ehre.

Schauspiel in 3 Akten von Bohemann-Niegen.

Aufgang 8 Uhr.

Sperrsp. 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk. (einschließlich Stempelsteuer).

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Enzmann (Kochschoß), Markt 12, Halbbauer, Gartenstraße 89, Vogel, Fabrikstraße 4, Ludwig, Friedrichstr. 20.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

die Vereinsleitung.

Bereiche Frank. Real Schüler, Germania

Heute Sonnabend, den 12. April 1919, abends 1/2 Uhr im Ratssch.

Hauptversammlung.

Sonnabend, den 19. April 1919, (Ostermontag) abends 1/2 Uhr im Ratssch.

Jahres-Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Stenographenklub „Gabelsberger“

Zu unserem Sonnabend, den 12. April, in „Herges Restaurant“ stattfindenden

Vergnügen

sind alle Mitglieder und werte Angehörige herzlich willkommen.

Aufgang 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Chemnitz, Elisienstraße 12, Telefon 6634

5 Minuten vom Hauptbahnhof

Restaurant „Stadt Reichenbach“

Empfehl:

Versieg. Biere — anerkannt gute Küche.

Spezialität: Bratwurst.

Treffpunkt aller Frankenthaler!

Georg Horn u. Frau.

Während Sie hier sind, können Sie sich auch in anderen Lokalen unterhalten.